№ 252. Mittwoch, den 28. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für die Monate **November** und **Dezember.** Preis in der Stadt 1,34 Mk., bei der Post 1,68 Mk.
Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober.

— Das Kaiserpaar unternahm am gestrigen Morgen einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Von $10\frac{1}{2}$ Uhr ab konferirte der Kaiser alsdann mit dem Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch und arbeitete von $11\frac{1}{2}$ Uhr längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets. Um $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachm. sahen die kaiserlichen Majestäten den Generalmajor à la suite Graf v. Wedel und den Grafen und die Gräfin Goertz als Gäste an der kaiserlichen Frühstückstafel. — Die Kaiserin empfing heute Mittag den Besuch der Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche sich vor ihrer Abreise nach Dessau verabschiedete.

— Der König von Rumänien traf gestern Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhofe in Potsdam mittels des kaiserlichen Sonderzuges ein und wurde bei seiner Ankunft daselbst festlich empfangen.

— Gerüchtweise verlautet, die in den Handelsverträgen mit Italien und Oesterreich verabredeten Zollerleichterungen in Bezug auf Einfuhr von Lebensmitteln würden auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewährt werden.

— Neben der Frage der fortdauernden Immunität der Reichstagsabgeordneten während langer Vertagungen werden nun auch noch Zweifel über die fortdauernde Giltigkeit der Freifahrtkarten erhoben. Die auf dem Erfurter Parteitag anwesenden sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten mögen diese Karten wohl vielfach benutzt haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Absicht bei Gewährung der Freikarten nur auf die Zeit wirklich tagender Sessionen, nicht auf monatelange Pausen berechnet war und nicht das ganze Jahr hindurch allen möglichen privaten Interessen oder politischen Agitationen eine Erleichterung gewährt werden sollte. Die neuerdings eingerissene Sitte wiederholter langer Vertagungen statt förmlicher Sessionsschlüsse hat sonach verschiedene nicht unerheblich praktische und prinzipielle Bedenken gegen sich; sie verschiebt die bisherigen Grundlagen unserer parlamentarischen Einrichtungen.

— Staatliche Arbeiterwohnungen. Das sozialdemokratische „Volksblatt", welches für die Nachbarkreise Berlins erscheint, will aus völlig sicherer Quelle Folgendes erfahren haben: „Die Regierung beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Plane, für Berlin förmliche Stadtviertel aus Häusern mit nur Arbeiterwohnungen bestehend anzulegen. Als Schema sollen die in Hannover bereits gebauten Häuser dienen. Arbeitergenossenschaften sollen die Sache in die Hand nehmen, der wöchentliche Beitrag per Mann wird 20 Pfennige betragen. Das nothwendige Kapital stellt die Invaliden- und Altersversorgungskasse zur Verfügung. Die Vertreter der Regierung haben bereits mit einigen Gewerkschaftern Fühlung genommen. Man wünscht, daß der Plan als aus den Reihen der Arbeiter hervorgehend erscheinen möge. Mehrere Sitzungen haben bereits stattgefunden. Denselben wohnte der bekannte Dr. Freund und Professor Dr. Porst bei. Von einer Seite wurde der Vorschlag gemacht, sich mit den maßgebenden Faktoren der sozialdemokratischen Partei in Verbindung zu setzen. Der Antrag wurde abgelehnt. Den Arbeitern, welche mitthun wollen, wurden Tagegelder und freie Fahrt zugesichert, damit sie sich die in Hannover bereits gebauten Häuser ansehen können. Geld dazu sei übergenug vorhanden." — Aehnliches wird auch von anderer Seite gemeldet, jedoch bleibt die Bestätigung abzuwarten.

— Trotz aller gegentheiligen Nachrichten wird jetzt bestätigt, daß Major v. Wißmann nach Europa zurückkehrt. Der „Nat. Ztg." zufolge hat derselbe „in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur, Frh. v. Soden" seine Entlassung aus dem Kolonialdienst nachgesucht. Für die Ostafrika-Lotterie, aus deren Ertrag der Zug Wißmann's nach dem Seengebiete bestritten werden sollte, ist das ein schwerer Schlag.

— Der Jahresbericht der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft konstatirt, daß die im vorigen Jahre ausgeschriebene Anleihe von 10 556 000 Mark, aus der zunächst die Entschädigung von 4 Millionen an den Sultan von Sansibar gezahlt wurde, „zum größeren Theile" begeben sei. Außer den 4 Millionen Mark sind noch 350 000 Mark zur Betonnung der Häfen und zu Beleuchtungsanstalten ausgegeben, bezw. bestimmt. Der übrige Erlös aus der Anleihe „steht für dauernde wirthschaftliche Ausgaben zur Verfügung." Zum Bau und Betrieb der Usambara-Eisenbahn — von Tanga nach Korogwa — hat sich eine besondere Eisenbahngesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Mark, wovon 25 pCt. eingezahlt sind, gebildet. Bezüglich des Handelsbetriebes bemerkt der Bericht: „Die augenblickliche unfriedliche Haltung einzelner Elemente im Innern der Kolonien dürfte auf den Handel und unsere Interessen kaum irgend welche wesentliche Einwirkung ausüben und selbst vom Untergang der Expedition v. Zelewski im August sind nachhaltige ungünstige Folgen für das Geschäft nicht zu befürchten. Vom Frühjahr 1892 ab wird die Gesellschaft gemeinschaftlich mit der Deutsch-Ostafrika-Linie eine Rhederei Lombay, Tanga, Dar-es-Salaam, Sansibar, Bombay zunächst mit einem Dampfer betreiben. Ob in Deutsch-Ostafrika Baumwolle mit Erfolg gezogen werden kann, wird der in Kikogwe gegenüber Pangani angestellte Versuch ergeben. Versuche mit Kaffee, Thee, Kakao sind beabsichtigt. Die Gesellschaft hat bisher 280 000 Rupie-Stücke, 30 000 Halbrupie-Stücke, 15 000 Viertelrupie-Stücke und 9 Millionen Pesa-Stücke in den Verkehr gebracht.

— Der Verlauf des Buchdruckerstrikes ist noch nicht zu übersehen. Hier haben fast alle Drucker gekündigt, aber, soweit sie dem Verband deutscher Buchdrucker angehören, Verhandlungen mit den Prinzipalen abgelehnt und diese an den Vorstand der Unterstützungskasse in Leipzig verwiesen. Welche Forderungen die Buchdrucker für die Erneuerung der Kontrakte aufstellen, wissen sie selbst nicht. Die Folge dieses sonderbaren Verhaltens ist, daß die Prinzipale neue Gehilfen zum 7. November ohne Rücksicht auf die bisherigen Arbeiter engagiren, da sie sich nicht der Gefahr, daß die Verhandlungen mit dem Vorstande schließlich doch nicht zum Ziele führen und sie dann am 7. November die Druckereien schließen müssen, nicht aussetzen können. Die Mehrzahl der Gehilfen, welche jetzt gekündigt haben, wird also am 7. November arbeitslos bleiben. Inzwischen triumphirt der „Vorwärts", daß die Tarifgemeinschaft thatsächlich aufgehoben ist, „da es außer Zweifel steht, daß die Gehilfenschaft Delegirte zu jener Kommission nicht wieder entsenden wird." Man wird ja sehen. — Weiter wird die interessante Mittheilung gemacht, daß Herr Bebel in Leipzig sich entschieden gegen den Buchdruckerstrike ausgesprochen hat, und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit fertig seien, um ebenfalls in den geplanten großen Massenstrike eintreten zu können. Darnach scheint Herr Bebel Strikes einzelner Gewerkschaften überhaupt zu verurtheilen und nur noch Massenstrikes aller Gewerkschaften zu billigen. — In Hamburg erhielten 400 Buchdruckergehilfen ihre Forderungen bewilligt, 120 wurde die Bewilligung in Aussicht gestellt, 206 Gehilfen wurde gekündigt, 170 ist bereits vor acht Tagen gekündigt worden.

— Die Kosten des sozialdemokratischen Parteitages werden in der N. Z. wie folgt berechnet: Es waren rund 250 Abgeordnete anwesend, die für den Tag je 9 Mark Tagegelder bezogen. Da nun der Parteitag acht Tage gedauert hat, so ergiebt das allein die Summe von 18 000 Mark. Zu diesem Betrage kommen noch die Kosten für die Reise der Abgeordneten, für Saalmiethe, für Drucksachen und Porto 2c.

— In der Stempelfälschungs-Affaire drängen jetzt die „Köln. Ztg." und die „Rhein.-Westf. Ztg." auf eine Beschleunigung der Untersuchung, um Herrn Fusangel, welcher „seine „Westf. Volksztg." benutzt, um den Bochumer Verein und den „Stempelfälscher, Zolldefraudanten und Schienenflicker" Baare fortwährend in den Koth zu ziehen", unschädlich zu machen. Warum mit einem Mal dieses Drängen gerade von dieser Seite und gerade jetzt? Als Herr Fusangel seine einmonatige Gefängnißstrafe in Duisburg abbüßen sollte, damals hätten die „Preßmyrmidonen" des Herrn Baare ihr gewichtiges Wort dafür einlegen sollen, daß das nicht geschehen dürfe, um dadurch nicht den Gang in der Untersuchung in der Stempelfälschungs-Angelegenheit zu unterbrechen. Wo waren „Köln. Ztg." und „Rhein.-Westf. Ztg." mit ihrem Drängen, als Herr Fusangel nach Essen in Sicherheitshaft abgeführt wurde? Jetzt hat die Untersuchung eine andere Wendung erhalten, indem Herr Fusangel von dem Untersuchungsrichter vereidet worden ist und auf seinen Wunsch eine Frist zur Sichtung seines Belastungsmaterials erhalten hat, das er wohl bald dem Untersuchungsrichter unterbreiten wird. Es ist kaum anzunehmen, daß es der „Köln. Ztg." und der „Rhein.-Westf. Ztg." bei ihrem jetzigen auffälligen Drängen darum zu thun sei, ihren „Einfluß" dahin aufzubieten, daß die Untersuchung abgeschlossen wird, bevor Fusangel sein Material dem Untersuchungsrichter unterbreitet hat.

— Bezüglich des letzthin erwähnten Strafbefehls wegen schriftlichen Bettelns beim St. Vinzenz-Verein in Breslau wird jetzt der „Schles. Volksztg." mitgetheilt, daß jene Frau allerdings des „professionsmäßigen Bettelns" sich schuldig gemacht zu haben scheine, da sie gleichzeitig auch bei evangelischen Wohlthätigkeits-Anstalten wie bei Privaten um Unterstützungen eingekommen sei. Dadurch erhält die Sache allerdings ein anderes Gesicht.

— Die „Grenzb." hatten jüngst erzählt, wie der Sohn eines Regierungspräsidenten bei der Abgangsprüfung auf einem Gymnasium durchfiel und welche seltsamen Folgen dieses Ereigniß hatte. Zu diesem von uns erwähnten Berichte bemerkt der konservative „Reichsb.": „Wir könnten noch ähnliche Nothschreie von Lehrern veröffentlichen, denen es mit den wenig leistenden Söhnen ihres Direktors nicht besser ergangen ist, wie hier dem Direktor mit dem Sohne des Regierungspräsidenten. Ehrliche Erzieher klagen überhaupt schon lange darüber, daß auch in ihrem Stande die Karrierenstreberei einen bedenklichen Umfang angenommen hat; meist fängt sie schon beim Kandidaten, der sich dem Schulrath vorstellt, an. Der dem äußeren Erfolge zugewandte Sinn der Zeit wirft seine Schatten auch in die Schulen.

— Aus Petersburg will die „Kreuzztg." erfahren haben, das die Regierung sich wohl bald zu einer theilweisen Zurückziehung der Truppen von der Westgrenze genöthigt sehen werde. Unter den Mannschaften soll der Typhus in bedenklichem Grade wüthen. Ob die Zurückverlegung der Truppen das geeignete Mittel wäre, der Epidemie entgegen zu treten, und ob diese dadurch nicht vielmehr in bis dahin freie Gebiete verschleppt werden würde, läßt sich natürlich von hier aus nicht beurtheilen.

Ausland.

Rußland.

Die Russifizirungsbestrebungen in den Ostseeprovinzen werden jetzt auch gegen das Ausland selbst bethätigt. Die kurländische Gouvernementsobrigkeit hat die ihr unterstellten Behörden angewiesen, von den in Kurland fungirenden ausländischen Konsulaten nicht mehr, wie bisher, Schriftstücke entgegenzunehmen, die nicht in russischer Sprache abgefaßt sind.

In Nordrußland ist bereits der volle Winter eingekehrt. Das Eis auf dem Flusse Wjatka ist zum Stehen gekommen, in der Stadt gleichen Namens ist Schlittenbahn. Die Kälte beträgt 10 Grad.

Eine neue Judenhetze ist in Rußland zu verzeichnen. Der Hauptexzeß hat in der Stadt Starodub stattgefunden, und auch in den übrigen Ortschaften des Gouvernements ist es zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Die Einzelheiten der Exzesse zeigen die viehische Brutalität der russischen Bevölkerung in ihrer vollen Roheit.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarn steht wieder im Zeichen des parlamentarischen Duells. Aus Pest wird darüber geschrieben: „Die mit besonderer Heftigkeit geführte Indemnitätsdebatte wurde im Abgeordnetenhause Anlaß zu einer sensationellen Affäre. Der Justizminister Szilagyi hatte in Erwiderung eines Angriffes des Abgeordneten der Nationalpartei, Ferdinand Horanszky, gesagt: „Als ich ins Kabinet eintrat, schwand bald die Hoffnung, daß ich Horanszky und seinen Prinzipiengenossen eine Hinterthür öffnen werde. Deshalb entsendete man nochmals das schlauere, sich in äußerer Anständigkeit dirigirende Mitglied der Nationalpartei, den Abgeordneten Horanszky, damit er in dem stark abgetragenen Mantel der politischen Anständigkeit nochmals im Parlament einherstolzire und in seiner Rede das verkünde, was mit den Thatsachen in Widerspruch steht." Durch diese Worte fühlte sich Horanszky beleidigt und sandte dem Justizminister die Abgeordneten Bolgar und Baron Kaas als Zeugen, um eine Aufklärung oder Genugthuung zu verlangen. Der Minister erklärte, er sei bereit, jede Genugthuung zu geben, könne aber vorläufig keine Sekundanten nennen. Der Justizminister soll telegraphisch bei Kaiser Franz Joseph um die Erlaubniß zur Annahme der Forderung angesucht haben." Aus alledem erhellt noch nicht, durch welche Anschuldigungen der Abgeordnete Horanszky den Justizminister so sehr aus dem Häuschen gebracht hat, daß er sich zu so beleidigenden Aeußerungen hinreißen ließ. Jedenfalls fehlt es im ungarischen Parlamente noch immer nicht an Hitzköpfen, die auf den Regierungs- wie Oppositionsbänken durch ihr Gebahren den Parlamentarismus arg in Verruf bringen. — Nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten werden die beiderseitigen Vertreter eine gemeinschaftliche Erklärung abgeben, daß seitens des Justizministers keine persönliche Beleidigung vorliege. Hiermit ist die Angelegenheit endgiltig erledigt.

Orient.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat der deutsche Botschafter dem Sultan das lebensgroße Bild des deutschen Kaisers als Zeichen seiner Werthschätzung überreicht.

Wegen der Räumung Egyptens soll nach einer „Standard"-Meldung aus Wien Rustem Pascha, der türkische Botschafter in England, strikte Weisungen erhalten haben, sofort Schritte zu thun, um mit dem britischen Kabinet erneute Verhandlungen zu eröffnen.

Die Cholera macht in der letzten Zeit in Syrien wieder recht bedenkliche Fortschritte. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Am 20. d. sind in Damaskus 30 Cholerafälle, 15 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. In Aleppo kamen keine neuen Cholerafälle mehr vor. Die österreichischen Lloyddampfer haben aufgehört, diese Häfen anzulaufen.

Schweiz.

Aus Bern wird geschrieben: Durch den Brand in Meiringen wurden sämmtliche Wintervorräthe der dortigen Bevölkerung vernichtet. Die Löschversuche waren in Folge des herrschenden Föhn erfolglos, auch mit der vortrefflichen Hydrantenleitung konnte nichts ausgerichtet werden. Die Wälder bei dem 2 Stunden entfernten Dorf Brinenzwyler geriethen ebenfalls in Brand und der Ort selbst konnte nur mit großer Mühe vor den Flammen geschützt werden. Von Thun und Interlaken wurden sofort Lebensmittel nach Meiringen gesandt. Obwohl der eigentliche Brand kaum drei Stunden dauerte, soll die Katastrophe noch beträchtlicher als 1879 sein. Die Bewohner schwebten in größter Lebensgefahr. Das Gemeindearchiv ist unversehrt.

Frankreich.

Wie man aus Paris meldet, wird die französische Regierung, da vor Ablauf der Handelsverträge keine genügende Frist zu auf dem neuen Zolltarif basirenden Verhandlungen übrig bleibt, von dem Parlamente demnächst die Autorisation verlangen, mit den fremden Staaten provisorische Handelsbeziehungen festzustellen.

Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der Erzbischof von Aix gegenüber den Vertretern der katholischen Presse, er wisse noch nicht, ob er vor dem Pariser Appellhof erscheinen oder sich in contumaciam verurtheilen lassen werde. Er bereue seinen Briefe nicht und würde ihn gegebenenfalls wiederholen. Bezüglich der radikalen Anträge der Trennung der Kirche vom Staate erklärte der Erzbischof, die Kirche würde eine völlige Freiheit der gegenwärtigen Knechtung vorziehen.

England.

Aus London wird gemeldet, daß die Themse in der Nacht zum Sonnabend um 24 Zoll gestiegen ist. Das Hochwasser zerstörte die Rhederei in Hambledon, der Schaden ist unberechenbar.

Portugal.

„In Aveiro wurde ein dort ansässiger Protestant Namens Francisco Bichao zu zwölf Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von Lst. 2 oder im Ermangelungsfalle zu einer weiteren dreimonatlichen Haft verurtheilt, weil er es verabsäumt hatte, bei einem Begräbniß seinen Hut vor einem vorübergetragenen Kreuz abzunehmen. Das Apellationsgericht in Oporto hob dieses Urtheil aus formalen Gründen auf; die mächtigen Feinde Bichaos wandten sich jedoch an den obersten Gerichtshof in Lissabon, welcher das erste Erkenntniß bestätigte, „zur Schande Portugals", wie es in einem Briefe an die „Times" heißt, „das als liberale Nation angesehen sein will und es in mancher Hinsicht auch wirklich ist."

Provinzielles.

§ **Ottlotschin**, 26. Oktober. Am 24. d. M., Morgens 4 Uhr brannte in Stanislawowo-Slujewo ein Stall des Gastwirths Baumann ab. Das Unglück soll durch eine brennende Lampe, die im Stalle stand, geschehen sein. Da weder der Stall noch dessen Inhalt versichert war, so erwächst dem Besitzer ein großer Schaden. Im Stalle war jedoch nur Holz, einige Ackergeräthschaften und Federvieh. Gerettet konnte nichts werden.

Kulm, 27. Oktober. (Predigerseminar.) Die Verlegung des Predigerseminars nach Kulm ist der „K. Z." zufolge definitiv abgelehnt und das dem Staate gehörige Schloß Rynsk bei Briesen gewählt worden, weil dasselbe verwendet werden muß und die Theologen die Seelsorge für die Umgegend zu übernehmen haben.

Schwetz, 23. Oktober. Gestern fand die Grundsteinlegung zu der neuen evangel. Kirche statt. An der Feier nahmen die Herren Oberpräsident v. Goßler, Generalsuperintendent Dr. Taube, Regierungspräsident v. Horn, Konsistorial-Präsident Grundschöttel, Konsistorialrath Koch, Graf Rittberg, Vorsitzender des Provinzial-Synodal-Vorstandes und Landesdirektor Jäckel Theil.

× **Gollub**, 26. Oktober. (Verunglückt.) Gestern Abend um die siebente Stunde hörte die Mühlenpächterin Fitzner von Antoniewo fortgesetztes Stöhnen und Hilferufe vom Thornerwege her. Da sie sich fürchtete, allein nach jener Stelle zu gehen, nahm sie ihren Sohn und den Ziegler Schiffmann mit. In der Dunkelheit wurden sie unmittelbar am Kommunikationswege im Graben ein Pferd gewahr, welches sich hin- und herwälzte, aber nicht aufstehen konnte. Während ihrer Bemühungen, das Pferd aufzuhelfen, bemerkten sie noch einen bereits leblosen menschlichen Körper. Die Leiche wurde durch einen bei ihr vorgefundenen Brief als der 16jährige Sohn des hiesigen Dachdeckers Rujnicki erkannt, welcher beim Maurermeister Hinz hierselbst im Dienst stand. Er war als Bote nach dem 3 Kilometer entfernten Ellerbruch geschickt worden, ist wahrscheinlich mit dem Pferde gestürzt, und da er sich nicht befreien konnte, von diesem erdrückt worden.

n **Soldau**, 25. Oktober. (Lehrerverein. Taubstummen-Gottesdienst. Handwerkerverein.) In der gestrigen Sitzung des freien Lehrervereins „Soldau" hielt Herr Nischik-Soldau einen Vortrag über die erziehlichen und unterrichtlichen Aufgaben der Volksschule im Lichte der sozialen Frage. — Im Auftrage des Konsistoriums wurde heute vom Herrn Pfarrer Willamowski aus Lahna ein Gottesdienst für Taubstumme abgehalten, woran 18 Taubstumme aus Stadt und Umgegend theilnahmen. Die versammelte Gemeinde war tief ergriffen. — Heute fand der erste Herrenabend des Handwerkervereins statt. Herr Rentier Appolt hielt einen Vortrag über die Fabrikation der Cellulose.

Neidenburg, 24. Oktober. (Seltene Rohheit.) Ein Akt seltener Rohheit ist den „N. W. M." zufolge vorgestern in dem 1 Meile von hier entfernt liegenden Dorfe Grünfließ verübt worden: Als der Besitzer Kensy gestern früh in seinen Pferdestall trat, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß eins seiner Pferde am Boden lag und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die nähere Untersuchung erwies, daß das Pferd an der einen Seite gestochen war und ihm die Eingeweide heraushingen. Ein anderes Pferd hatte in der Weichengegend ebenfalls eine Verletzung, jedoch nicht so gefährlicher Natur. Herr K. vermuthete sofort, daß hier ein Racheakt vorliege und lenkte sich sein Verdacht auf seinen zehnjährigen Dienstjungen Kayß. Diesem hatte Herr K. am Tage vorher wegen eines begangenen Diebstahls einen gehörigen Denkzettel verabfolgt. Kayß, in die Enge getrieben, gestand denn auch, daß sein Vater, dem er von der erhaltenen Mißhandlung unter Verschweigung des Grundes derselben Mittheilung gemacht hatte, diese That vollführt hätte. Das schwer verletzte Pferd ist bereits getödtet und von dem Vorfalle der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht worden.

Dirschau, 27. Oktober. (Eisenbahnbrücke.) Die neue Eisenbahnbrücke wird bereits morgen dem Verkehr übergeben werden. Der erste darüberfahrende Zug wird der Personenzug Nachmittag 2 Uhr 38 Minuten sein. — Auch der voraussichtlich an diesem Tage von Neufahrwasser abgehende Hofzug des Zaren soll bereits über die neue Brücke geleitet werden.

Danzig, 23. Oktober. (Einrichtung einer Markthalle.) Eine städtische Kommission hat heute beschlossen, die Einrichtung einer Markthalle mit ständigem Verkehr auf dem Dominikanerplatze, nach ungefährem Muster der in Berlin auf dem Magdeburger Platz erbauten, vorzuschlagen. Das hier schon seit längerer Zeit in der Vorbearbeitung befindliche Markthallen-Projekt dürfte damit eine wesentliche Förderung erhalten. (D. Pr.)

Danzig, 24. Oktober. (Selbstmord.) Eine tragische Szene spielte sich, der „K. A. Z." zufolge, gestern Morgen in einem Hotel der Vorstadt ab. Ein auswärtiger Kaufmann hörte plötzlich im Nebenzimmer einen dumpfen Knall. Man öffnete und ein schrecklicher Anblick bot sich dem hereintretenden Kaufmann: sein eigener Bruder lag blutüberströmt todt im Bette; durch einen Revolverschuß ins Herz hatte derselbe seinem Leben ein Ende gemacht. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Elbing, 26. Oktober. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich der „E. Z." zufolge gestern Nachmittag auf der Speicherinsel. Ein angetrunkener auswärtiger Knecht hatte sich in der Berlinerstraße postirt und ging Jedem, der diese Straße passirte, mit einem offenen Messer und einem geladenen Revolver zu Leibe, schlug fortgesetzt wie wahnsinnig mit dem offenen Messer um sich und stach damit in Thüren und Zäune, so daß Jeder, der an ihm vorbeiging, seines Lebens nicht sicher war. Endlich gelang es zwei beherzten Männern den Wütherich zu überwältigen und ihm die Mordinstrumente gewaltsam fortzunehmen, wobei freilich einer derselben sich eine Verletzung an der Hand zuzog. Bei der darauf vorgenommenen Verhaftung des gefährlichen Menschen, der sich Gustav Wilke nennt und in Gr. Wickerau im Dienst stehen will, war derselbe so renitent, daß zu seiner Fortschaffung nach dem Gefängniß dem betr. Polizei-Beamten mehrere Personen Hilfe leisten mußten.

Goldap, 26. Oktober. (Unglücksfall.) Im Gute Wensöwen brannte in der vorigen Woche ein Insthaus nieder. Bei dem Rettungswerke betheiligte sich auch der Lehrer Stinn aus Charlottenburg, und war von der Anstrengung dabei recht müde geworden. Der Inspektor des Gutes, welchem er dieses zu erkennen gab, machte ihm das Anerbieten, auf sein Zimmer zu gehen und daselbst zu seiner Stärkung eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Das lange Wegbleiben des Lehrers war dem Inspektor aufgefallen und er ging nach ihm sehen, wo er denn den Bedauernswerthen bereits mit dem Tode ringend vorfand. Anstatt eines Schnapses hatte er Karbolsäure ins Glas gegossen und ausgetrunken. (Ostd. Volksz.)

r **Schulitz**, 27. Oktober. (Unfall. Promenade. Konzert. Fähre.) In voriger Woche wurde ein Vorarbeiter auf der Bahnstrecke durch die Drehsine am Kopfe erheblich verletzt, sodaß der Doktor mehrere Stunden mit ihm beschäftigt war, um die Wunden zu verbinden. Der Mann ist aber jetzt auf dem Wege der Besserung. — Im vorigen Herbst und diesem Frühjahr wurde in der Bahnhofstraße eine Promenade angelegt. Dieselbe konnte aber, da ein Privatgrundstück im Wege war, nicht bis zum Markte geschüttet werden. Nun sind die Verhandlungen seitens des Magistrats und dem Besitzer Dr. Brunk-Bromberg abgeschlossen und wird in den nächsten Tagen das letzte Ende fertig gestellt und auch mit Lindenbäumchen bepflanzt werden. Die schönen Kastanienbäume, eine Freude der Jugend, die die Kastanien aufsammelten, sollen abgeschnitten werden. — Nächsten Sonntag wird die Kapelle des Ulanen-Regiments v. Schmidt aus Thorn im Saale des Herrn Krüger hierselbst ein Konzert geben, dem dann ein Tanzkränzchen folgt. — Die hiesige Stadtbehörde hat bei der oberen Behörde den Antrag gestellt, die fliegende Fähre von Fordon nach hier zu verlegen. Bekanntlich wird dieselbe infolge des Brückenbaues über die Weichsel von dort fortkommen. Von allen Seiten sieht man dem freudig entgegen, weil dann die Bewohner der Ortschaften Scharnau, Amthal, Bösendorf usw. mit uns im regeren Verkehr treten können. Von Seiten der Stadt ist beschlossen worden, zum Ausbau der Straße und Buhne 3000 M. beizusteuern und $1/3$ der Unterhaltungskosten zu tragen.

Bromberg, 26. Oktober. (Verurtheilt.) Die Maurerfrau Julie Entzmann aus Eutin wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie war dabei ertappt worden, wie sie durch brennende, mit Petroleum getränkte Lappen und Papier ihre Wohnung in Brand zu stecken versuchte. Das Feuer wurde aber rechtzeitig unterdrückt.

Krojanke, 25. Oktober. (Seltene Jagdbeute.) Eine seltene Jagdbeute hat hier einer unserer Nimrode gemacht. Derselbe erlegte der „O. Pr." zufolge gestern eine der Ordnung der Stelzvögel angehörige Trappe, welche zu einer Art von Strichvögeln zählt, die vorzugsweise im mittleren und südlichen Europa leben und auf ihren Zügen äußerst selten nach Deutschland kommen. Zu bewundern bleibt, daß sich dieses überaus scheue Flugwild auf Schußweite ankommen ließ.

Gnesen, 24. Oktober. (Suspendirung.) Gegen den Bürgermeister G. in Witkowo ist, wie die „Gnes. Ztg." schreibt, von der königlichen Regierung ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Derselbe ist etwa zehn Jahre in Witkowo als Bürgermeister thätig und soll die ihm obliegenden Geschäfte nicht vorschriftsmäßig versehen haben. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Z. in Witkowo fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher beschlossen worden ist, G. vorläufig zu suspendiren. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte ist der Kaufmann Fuchs und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Lubinski daselbst beauftragt worden. Auch gegen den dortigen Kreisthierarzt soll ein solches Verfahren schweben. Die Praxis hat derselbe bereits niedergelegt und ist der Kreisthierarzt Schumann hierselbst mit der Führung der Geschäfte betraut worden.

Posen, 26. Oktober. (Zur Erzbischofsfrage) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Ob die Lösung dieser Personenfrage in der That schon so weit vorgeschritten ist, wissen wir nicht; wenn aber die „Post" ebenso wie polnische Blätter in Posen an der Wahrheit betr. Lemberger Nachricht zweifelt, so bewegen sich diese Voraussetzungen insofern in falscher Richtung, als in der That, wie wir hören, die Besetzung des Posener Stuhles durch einen Prälaten polnischer Abstammung in Aussicht steht."

Posen, 26. Oktober. (Ausfuhrverbot.) Gegenüber der Nachricht des Oberschlesischen Anzeigers über das angebliche Inkrafttreten des Kartoffel-Ausfuhrverbots aus Polen, die das Blatt aufrecht erhält, kann mitgetheilt werden, daß sämmtliche an die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen grenzenden russischen Grenzzollkammern Kartoffeltransporte anstandslos durchlassen.

Posen, 26. Oktober. (Selbstmord.) Wie der „Pos. Ztg." mitgeheilt wird, hat sich gestern in Sarbinowo, Kreis Schroda, der dortige Lehrer B. erschossen. Derselbe war erst etwa ein halbes Jahr verheirathet und sollen eheliche Zwistigkeiten ihm Veranlassung zu diesem Selbstmord gegeben haben.

Görlitz, 26. Oktober. (Nach fünfundzwanzig Jahren von einer Kugel befreit.) Ein Görlitzer Bürger, welcher s. Z. im 5. Jäger-Bataillon seiner Militärpflicht genügte und als Gefreiter den 1866er Feldzug mitmachte, wurde im Gefecht bei Skalitz (am 28. Juni 1866) durch einen Granatsplitter im Gesicht verwundet. Im Lazareth Skalitz fand er die erste Aufnahme; die Wunde in der Backe heilte, ohne weitere unangenehme Folgen zu hinterlassen. Nur in den ersten Jahren empfand der Getroffene hin und wieder unbedeutende Schmerzen, während sich auch mitunter an der betreffenden Stelle ein leichter Ausschlag zeigte. Seit etwa zwanzig Jahren jedoch waren diese Erscheinungen gänzlich verschwunden. Jetzt in der neuesten Zeit bekam der ehemalige Jäger wieder Schmerzen, welche er aber auf die Zähne zurückzuführen zu sollen glaubte. Bei unwillkürlichen Bewegungen mit der Zunge stieß letztere jedoch auf einen harten Gegenstand in der inneren Backe, welcher sich nach ein paar Tagen loslöste, so daß er aus dem Munde herausgenommen werden konnte. Bei näherer Betrachtung erwies sich dieser Gegenstand als ein Bleistückchen von einem reichlichen Quadratzentimeter Größe mit scharfen Kanten, welches von dem Skalitzer Granatsplitter in der Backe zurückgeblieben sein mochte und also länger als fünfundzwanzig Jahre das Körpergewicht des preußischen Vaterlands-Vertheidigers beschwert hatte. In die Erinnerung an jene heißen Kämpfe mischte sich das Gefühl der Freude in dem Gedanken daran, daß dieses Bleistückchen — vielleicht um eine Kleinigkeit höher in Stirn oder Schläfe gedrungen — dem Leben des Getroffenen sehr leicht hätte ein Ziel setzen können. Mit dem 1866er Blei in der Backe hat unser Held auch den deutsch-französischen Feldzug 1870 mitgemacht, ohne glücklicherweise von einem feindlichen Geschoß getroffen worden zu sein.

Lokales.

Thorn, den 27. Oktober.

— [Theologisches Examen.] In der vom 10.—17. Oktober d. J. bei dem Konsistorium in Danzig abgehaltenen Prüfung haben bestanden pro ministerio die Kandidaten Friedrich, Huß, Meyer, Mühlradt, Pfefferkorn, Schmalinski, Schwarz, Voigt, Waldow, Zollenkopf; pro lic. conc. die Kandidaten Evers, Frese, Grude, Hittmann, M. Höppner, Magnus, Moschutz, Salewski, Schmeling, P. Schmidt, Welse.

— [Theologische Prüfungen.] Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten, welche sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben ihre Meldungen bis spätestens zum 23. Novbr. d. J. beim Königl. Konsistorium in Danzig einzureichen.

— [Eisenbahn.] Wie die „Erl. Ztg." erfährt, ist die Beschäftigung von Krankenwärterinnen bei der Eisenbahn keine neue mehr. Im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg werden bereits seit ungefähr 10 Jahren Frauen zu diesem Dienst verwendet und zwar nicht nur auf den Nebenstrecken, sondern auch auf den Hauptstrecken ist der Frauendienst eingeführt worden. Der Dienst dieser Frauen beträgt 12 Stunden. Sie erhalten einen täglichen Lohn von 50 (!) Pfennig, gehören der Krankenkasse und Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse an und sind berechtigt, der Eisenbahn-Beamten-Begräbnißkasse für die Beamten der Ostbahn beizutreten.

— [Dampfheizung.] Auch im künftigen Winter sollen auf verschiedenen Staatsbahnstrecken neue Versuche mit der Dampfheizung der Eisenbahnen gemacht werden. Daß diese Art der Heizung vor allen andern den Vorzug der Gefahrlosigkeit hat, ist allgemein anerkannt; ein Nachtheil derselben besteht darin, daß die Dampfabgabe zu Heizzwecken von der Lokomotive aus von dem Lokomotivführer abhängt, der bei den bestehenden Kohlenprämien ein Interesse daran hat, möglichst Dampf- und Heizmaterial zu sparen. Ferner sind die Heizschläuche nicht genügend, um einen Druck stärkeren Dampfes, wie er zur Durchheizung einer längeren Wagenreihe erforderlich ist, fortzuleiten. Die neuen Versuche im Laufe des nächsten Winters sollen deshalb darauf gerichtet sein, die Abgabe des nöthigen Heizdampfes von der Maschine aus möglichst unabhängig von dem Lokomotivführer zu machen und zur Dampfleitung Metallröhren zu verwenden.

— [Weichselfischerei.] Der Störfang war, wie wir den „Mittheilungen des Westpr. Fischerei-Vereins" entnehmen, in diesem Jahre wenn auch nicht auffallend schlecht, so doch geringer, als in den letzten Jahren. Bei Mewe wurden in diesem Jahre im Mai besonders viele Perpel (Maifische) gesehen, dagegen wenig Ziegen. Auch wird behauptet, daß dort Karpfen beim Laichen beobachtet sind. Es sei erwähnt, daß auch an anderen Stellen der unteren Weichsel Laichstellen der Karpfen sich befinden sollen, wie denn der Fang von Karpfen in der Weichsel durchaus kein seltener ist. Leider sind die Laichstellen selten und unsicher, so daß es nothwendig sein wird, mit Hilfe der Fischzucht dem Karpfenbestande nachzuhelfen.

— [In dem Berichte der Westpreußischen Gewerbekammer] für 1890 finden sich folgende Sätze: „Das Fleischergewerbe hat durch das Schweineeinfuhrverbot in der ganzen Provinz zu leiden gehabt, da das Angebot von Vieh oft gleich Null war und Preise gezahlt werden mußten, wie sie bis jetzt noch nicht dagewesen sind. Das Publikum, und besonders der kleine Mann, ist schwer davon betroffen worden. Manche Fleischer haben ihr Gewerbe einstellen müssen, da weder Vieh zu erlangen, noch der Preis dafür zu erschwingen, wenigstens ein Verdienst kaum zu erzielen war. Es darf nicht unterlassen werden, auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der leicht die Annahme hervorrufen könnte, dieses Verbot sei nicht allein in sanitärer Beziehung, sondern auch in Rücksicht auf die nothleidende Landwirth-

Festkollekte ergab den namhaften Betrag von 68 Mark.

— [Der Vorschuß-Verein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht,] hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Es erfolgte die Prüfung der Bücher und Bestände, Ausstellungen wurden nicht gemacht. Der Abschluß für das 3. Quartal ergiebt: 1. Eingelöste Wechsel 790 572 M., Depositen 101 068 M., Sparkasseneinlagen 7112 M. 2. Angekaufte Wechsel 803 944 M., abgehobene Depositen 68 840 M., abgehobene Sparkasseneinlagen 10 621 M. Aktiva: Kassenbestand 8682 M., Wechselbestand 736 563 M., Effekten 45 689 M. Passiva: Mitgliederguthaben 271 382 M., Depositen 293 286 M., Sparkasseneinlagen 161 932 M., Reservefonds 21 336 M., Spezialreservefonds 21 336 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 868. Gegen den Abschluß sind Einwendungen nicht erhoben. Ausgeschlossen wurden 16 Mitglieder wegen nicht gezahlter Beiträge. Die Generalversammlung war leiderwieder sehr schwach besucht. Es ist bedauerlich, daraus ersehen zu müssen, wie wenig Interesse die Mitglieder an diesen Versammlungen haben. Es wäre zu wünschen, wenn für die Folge die Versammlungen zahlreicher besucht würden.

— [Die Gesangsabtheilung des Turnvereins] hielt gestern im Vereinslokal bei Nikolai ihr alljährliches gemeinschaftliches Abendessen. Musikalische, Gesangs- und humoristische Vorträge füllten den übrigen Abend aus, wobei sich die Mitglieder wie die in beschränkter Zahl geladenen Gäste auf das Beste vergnügten.

— [Der Verein junger Kaufleute Harmonie] feiert am Sonnabend, den 7. November im Victoria-Saale sein IV. Stiftungsfest.

— [Im Schützenhause] sorgt der rührige Wirth für möglichste Abwechslung. Nachdem die Spezialitäten-Vorstellungen ihr Ende erreicht haben, fand gestern ein humoristischer Abend der Leipziger Quartett- u. Konzertsänger, bestehend aus den Herren Dreßler, Plötz, Böhmisch, Sothscheck, Wolter und George, statt. Der Besuch war leider ein nur mittelmäßiger, obgleich die Leistungen der Gesellschaft recht anerkennenswerthe sind. Das Entree-Kouplet des Herrn Dreßler „Das genirt 'nen großen Geist nicht, und 'nen kleinen geht's nichts an" fand großen Beifall. Sehr hübsch war auch das Edelweißlied mit der Schlußstrophe: „So bleibt er doch der deutschen Fürsten Preis, Held Friedrich ist das deutsche Edelweiß." Herr Sothscheck erfreute uns durch den Kouplet-Vortrag „Vor der Himmelsthür", worin es heißt, daß Petrus den Fürsten Bismarck, wenn er bei ihm anklopfen sollte, gern hereinlassen wolle, aber unter der Bedingung: „Doch bring uns nur den Himmel nicht mit in den Zoll hinein." Herr Plötz besitzt eine anmuthige Tenorstimme, die bei dem Vortrage der beiden Lieder „Das deutsche Helgoland" und „Ich sende diese Blumen Dir" vortheilhaft zur Geltung kam. In Herrn Wolter, der den lustigen Heidelberger Studenten mit gewohnter Schneidigkeit gab, haben wir ein nicht zu unterschätzendes schauspielerisches Talent kennen gelernt. Sowohl er als Herr Dreßler mit seiner Solo-Szene „Aurora Rummelmeier" riß das Publikum zu rauschendem Beifall hin. Die Kouplets waren alle sehr humoristisch, aber dabei stets dezent. Daß die Gesellschaft weit über der Mittelmäßigkeit steht, die sich vielfach in den Provinzialstädten breit macht, beweisen auch die anerkennenden Worte des Herrn Professor Dr. Dorn in Berlin, welcher das Zeugniß ausstellt: „Die Herren haben mir durch Quartette und Solis bewiesen, daß bei ihren Leistungen ein höheres künstlerisches Interesse obwaltet." Wir können daher den Besuch der heute Abend stattfindenden letzten Vorstellung nur empfehlen.

— [Die Pferdebahn] hat neben den alten eine neue Art von Wagen eingeführt, welche auch außerhalb des Geleises fahren können. Sie sind wie ein gewöhnlicher Omnibus gebaut, mit Sitzen auf dem Dache versehen, haben aber vor dem rechten Vorderrade noch ein kleines Rad, welches im Geleise geht, und gewissermaßen als Steuer dient, während die glatten Haupträder auf dem Geleise gehen. Diese Art von Wagen ist sehr praktisch, da dieselben auch die Straßen passiren können, die kein Bahngeleise haben, es wird dann nur das Führungsrad vom Kutschersitz aus emporgehoben. In Hamburg hat man sie schon seit längerer Zeit.

schaft erlassen worden. Gänse, welche doch mehr der bemittelten Klasse als Nahrungsmittel dienen, werden zu Hunderttausenden aus unsern Nachbarländern eingeführt, während jedes Schwein, welches von außerhalb kommt, das Hauptnahrungsmittel des Arbeiters, mit 6 Mk. verzollt werden muß. Es wird sich empfehlen, der hohen Staatsregierung anheimzugeben, den Zoll für Schweine zu ermäßigen und zum Ausgleich einen Zoll für Gänse in Höhe von 15 bis 20 Pf. pro Stück zu erheben." Sogar eine Gewerbekammer ist mit dem vom Fürsten Bismarck eingeführten Schutzzollsystem unzufrieden! Der Vorschlag, einen Gänsezoll einzuführen, ist von seinen Urhebern wohl nicht ernsthaft gemeint. Die Gänse, welche über unsere Grenze kommen, werden in Deutschland erst aufgezogen und gemästet, und daraus ziehen zahlreiche Arbeiter- und Kleingrundbesitzerfamilien eine mit Rücksicht auf ihre sonstigen Verhältnisse nicht unbedeutende Nebeneinnahme. Schweinezölle und Gänsezölle sind beide vom Uebel, wie alle Fleischzölle.

— [Täuschung über die Vermögenslage.] Ein Mann, welcher eine Frau durch Täuschung über seine Vermögenslage bewegt, sich mit ihm zu verheirathen, in der Absicht, nach der Hochzeit das Vermögen der Ehefrau in die Hände zu bekommen und nicht für die Ehe, sondern lediglich für sich zu verwenden, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts wegen Betruges zu bestrafen.

— [Das Ortschaftsverzeichniß] der Provinzen Pommern und Posen mit Angabe des Kreises, Amtsgerichtsbezirks und der Bestellungspostanstalt soll neu herausgegeben werden. Das gebundene Exemplar jedes der beiden Werke wird voraussichtlich 3 Mk. kosten. Bestellungen sind bis zum 28. Oktober schriftlich an das Kaiserl. Postamt 1 in Thorn zu richten.

— [Einen milden Winter] prophezeihen einige Landwirthe aus dem Umstande, daß es in diesem Jahre viele Feldmäuse giebt und daß diese Thiere sich dicht unter der Erdoberfläche befinden. Das soll ein sicheres Vorzeichen eines gelinden Winters sein. Wir wollen hoffen, daß diese Prophezeihung eintrifft.

— [Eine neue „Akademie"] wird demnächst in Berlin errichtet, und zwar eine „Deutsche Diener-Akademie", eine fachwissenschaftliche (!) Lehranstalt für angehende Diener. Die Lehrkurse dieser Anstalt umfassen Unterricht im Tafeldecken, Serviren, Silberputzen, persönliche Bedienung, Anstands- und Höflichkeitslehre. Eine ähnliche „Akademie" besteht unseres Wissens schon in Breslau.

— [Herbst-Kontrolversammlungen] finden am 13., 14. und 16. Novbr. d. Js. statt. Schiffer und Flößer, welche verhindert sind, denselben beizuwohnen, sind verpflichtet bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren derzeitigen Aufenhaltsort anzuzeigen.

— [Das Fahrrad — ein Fuhrwerk.] Ein interessantes Landgerichtserkenntniß veröffentlicht der „Deutsche Radfahrerbund". Danach ist das Fahrrad als Fuhrwerk zu betrachten und demgemäß zu behandeln. Jeder Fußgänger hat auch dem Fahrrad auszuweichen, und nach dem Landesgesetz kann derjenige, welcher trotz wiederholter Signale nicht ausweicht, zur Bestrafung herangezogen werden. (Wir ziehen aus dem Eckenntniß noch eine andere Schlußfolgerung, die jedenfalls näher liegt als die oben erwähnte, nämlich die, daß das Fahrrad, wenn es als Fuhrwerk angesehen wird, auf Fußwegen und Trottoiren nicht zugelassen werden darf.)

— [Gustav-Adolf-Fest.] Dasselbe fand vorigen Sonntag in der altstädtischen Kirche vor einer zahlreich erschienenen Gemeinde statt. Pfarrer Haenel predigte über Evangel. Joh. 21, 16, indem er darthat, wie der Gustav-Adolf-Verein aus der Liebe zu Christo und den evangelischen Glaubensbrüdern hervorgegangen sei. Aus dem Berichte des Pfarrer Jacobi sei hervorgehoben, daß der Thorner Zweigverein im letzten Jahre durch Mitgliederbeiträge 778 Mk., dreimal so viel als vor drei Jahren eingenommen habe. Doch auch die Aufgaben hätten sich vermehrt, denn es gelte zum Bau von drei neuen evangelischen Kirchen, für die Thorner Georgengemeinde, für Schillno und Podgorz zu sammeln. Die durch einige Herren des Vorstandes eingesammelte

— [Der Regen,] der von den Landwirthen sehr herbei gewünscht wurde, ist nun eingetreten; in der vergangenen Nacht hat es sehr stark geregnet. Für die Wintersaaten, die bis jetzt sehr gut eingegrünt sind, wird er von großem Segen sein. Die Temperatur ist erheblich niedriger geworden und mahnt schon ernstlich an den nahenden Winter.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: Der Zimmermann Anton Heppner aus Kl. Mocker wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Gustav Teege aus Steinfurth, z. Z. in der Strafanstalt Mewe, wegen schweren Diebstahls mit einer Zusatzstrafe von 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Polizeiaufsicht; die Arbeiterwittwe Anna Klafczynska geb. Gurske aus Kiewo, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls mit 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht; der Arbeiter Johann Pawlicki aus Gr. Orsichau, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Diebstahls mit 3 Jahren und 3 Monaten Gefängniß. — Der Arbeiter Mathäus Jankowski aus Gr. Orsichau, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 1 Jahr Gefängniß.

— [Gefunden] wurden ein Paar Militärhandschuhe auf dem Altstädt. Markte; ein Sturmriemen von einem Helm auf der Brücke über die polnische Weichsel; ein Schirm auf dem Altstädt. Markte. Eingefunden hat sich ein Hahn bei Claaß, Seglerstraße.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,70—1,10, Eier (Mandel) 0,70—0,75, Kartoffeln 3,00, Stroh 2,00—2,50, Heu 2,50 Mk. der Zentner, Pflaumen (Pfund) 0,05, (Tonne) 3,00, Birnen (Pfund) 0,10—0,20, Aepfel (Pfund) 0,05 bis 0,10, (Tonne) 3,50—6,00, Hechte, Barsche, Schleie, Karauschen je 0,35—0,50, Zander 0,60, kleine Fische 0,15—0,20 Mk. das Pfund, Gänse (Stück) 1,80—4,00, Enten 1,60—2,50, Hühner 0,80—2,00, Tauben 0,60 Mk. das Paar, Hasen (Stück) 2,00—3,50.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Mtr. unter Null.

n. **Podgorz,** 27. Oktober. (Diebstahl.) Der Einwohnerfrau Rohde in Stewken gelang es, sich einen Nachschlüssel zu der Wohnung des Vorarbeiters Scheide zu Stewken zu besorgen. In der Abwesenheit der S'schen Eheleute benutzte die R. die Gelegenheit und stahl verschiedene Wäschestücke, und zwar aus dem Grunde, um ihrer Tochter, die alsbald sich verheirathen sollte, die Aussteuer etwas besser auszustatten. Frau S. meldete den Diebstahl dem hiesigen Amtsvorsteher und bezichtigte die Frau R. damit. Der Amtsdiener Wicherlowski wurde beauftragt eine Haussuchung abzuhalten, und es gelang ihm auch, das Gesuchte zu finden; jedoch waren die Laken schon zu Hemden verarbeitet. — Der Bräutigam des Frl. R. verschwand nach der Haussuchung auf Nimmerwiedersehn.

Kleine Chronik.

* Als muthmaßlicher Mörder der Prostituirten Nitsche, die, wie bereits gemeldet, mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden wurde, ist heute der stellenlose Kommis Ernst Schulze aus Wachow (Kreis Westhavelland) verhaftet worden. Die Personen, an denen der Mörder vorbeieilte, sollen ihn mit Bestimmtheit rekognoszirt haben. Es wird gemeldet, daß er sich in Widersprüche verwickelt habe und sein Alibi nicht bestimmt nachweisen könne.

* Die Nachricht von der Verhaftung des flüchtigen Pastors Harder in Graz scheint sich nicht zu bestätigen, der Untersuchungsrichter hat darüber noch keine Mittheilung erhalten.

* In Berlin ist der bekannte Lotterieloos-Händler Fuhse Sonnabend wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet worden. Er hat eine Spielgesellschaft gegründet, welche in der Antisklaverei-Lotterie tausend Loose erwerben sollte, die er zu besitzen vorgab. Es ist jedoch festgestellt worden, daß diese Loose sich nicht in seinem Besitze, sondern in dem der Nationalbank befanden. Außerdem hat F. Antheilscheine auf solche preußische Lotterieloose ausgegeben, welche er früher einmal gehabt, doch gegen Verpfändung im Betrage von 25 000 M. abgegeben hatte. Gleichzeitig wird ihm zur Last gelegt, 8000 M. Mündelgelder unterschlagen zu haben.

* Ein Scherzwort des österreichischen Finanz-Ministers. Die „Deutsche Zeitung" schreibt: Vor kurzem stellte der Jungczeche Abg. Dr. Brzorad betrübte Betrachtungen darüber an, daß unser Parlament gar nicht den Namen Parlament verdiene, weil das, was gesprochen wird, nicht gehört werde. Dies veranlaßte den Finanzminister Dr. Steinbach, seinerseits nach einer anderen Erklärung des Namens „Parlament" zu suchen, und im Hinblick auf die jungczechischen Reden fand er sie darin: „Unser Parlament heißt Parlament, weil darin immer ein paar lamentiren!"

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Oktober sind eingegangen: Gisewicz von J. Mostawlanski-Pruzany, an Grünbaum-Danzig 3 Traften 259 kief. Balken, 26 070 kief. Schwellen, 64 eich. Schwellen, 3143 kief. Sleeper, 567 eich. Stabholz; Lipschitz vom Berl. Holz-Komtoir-Pinsk, an Verkauf Berlin 3 Traften 458 kief. Balken, 34036 kief. Schwellen, 395 eich. Schwellen; Zalewski von Rubenstein-Pultusk, an Verkauf Thorn 1 Traft 1 eich. Plançons, 552 kief. Rundholz, 4 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Oktober.

Fonds schwach.			26.10.91.
Russische Banknoten		211,90	213,50
Warschau 8 Tage		210,50	212,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,60	97,80
Pr. 4% Consols		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	66,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	64,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,20	94,20
Diskonto-Comm.-Antheile		173,00	174,10
Oesterr. Creditaktien		149,10	150,50
Oesterr. Banknoten		173,35	173,40
Weizen:	Oktbr.	226,75	227,25
	Novbr.-Dezbr.	226,75	227,50
	Loco in New-York	1 d $3^4/_{10}$ c	1 d $4^6/_{10}$ c
Roggen:	loco	238,00	236,00
	Oktbr.	238,20	238,20
	Oktbr.-Novbr.	236,50	236,20
	Novbr.-Dezbr.	234,20	234,00
Rüböl:	Oktbr.	69,90	64,80
	April-Mai	61,00	60,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,10	70,20
	do. mit 70 M. do.	50,60	50,60
	Okt. 70er	49,40	49,50
	Nov.-Dez. 70er	49,50	49,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,25	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Oktober 1891.

Wetter: Regen, kalt.
Weizen fest, 121/22 Pfd. bunt 207/8 M., 123/24 Pfd. hell 212/13 M., 125/27 Pfd. hell 216/18 M., 128/29 Pfd. hell 220/21 M., feinster über Notiz.
Roggen fest, gefragt, 110/11 Pfd. 217/18 M., 112/14 Pfd. 220/22 M., 115/17 Pfd. 223/24 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Grenoble, 27. Oktober. Nach neuerer Feststellung gab es bei der gestrigen Eisenbahn-Katastrophe bei Bahnhof Moiraus 15 Todte und 40 Verwundete.

London, 27. Oktober. Nach einer Lloyd-Depesche aus Falmouth rannte gestern ein englischer Dampfer das Bostoner Barkschiff „Charlwood" im Kanal la Manche an. „Charlwood" sank, 16 Personen ertranken.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ausverkauf in Burkin
reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 Pf. p. Meter
zu enorm reduzirten Preisen liquidiren das vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private. Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M. Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte 2c. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleich. Behagen.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Bäckerei,
alte, gegenwärtig zu anderem Zweck vermiethet, in bester Geschäftsgegend Brombergs, ist zum 1. April oder 1. October an einen gut situirten und in seinem Gewerbe tüchtigen Bäcker **zu vermiethen.** Bei dem Umbau der Bäckerei können Wünsche des Miethers berücksichtigt werden.
Melden an **Carl Kurtz, Bromberg.**

Eingezäunter Platz,
in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bernhard Leiser,
Seilerei, Heiligegeiststrasse.

Damengarderoben werden nach d. neuesten Methode d. Gr. Berliner Schneider-Akademie (System Kuhn) gutsitzend und billig angefertigt bei **Ida Krüger, Modistin,** Coppernicusstraße Nr. 29 2 Tr.

Damen- u. Kindergarderobe,
sowie **sämmtliche Putzarbeit.** wird zu soliden Preisen angefertigt **Bromberger Vorst.,** 2. Linie, Mellinstraße 76 (H. Gablitz), parterre und **Altstädt. Markt 24, 3 Tr.**

Ein Kronleuchter,
für einen Betsaal passend, wird zu **kaufen gesucht. Kittler.**

S. London, Seglerstraße,
empfiehlt sein großes **Lager in Filz- und Holzschuhen** zu billigen Preisen.

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, à Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis à 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme
Heinrich Andressen Hamburg.


Kohlen
prima Qualität offerirt zu den **billigsten Preisen.**
F. Streitz, Mocker (Concordia).

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

Kartoffeln,
gesunde, große, mit der Hand verlesene, **rothe und weiße Eßkartoffeln verkauft** zu 2,70 Mk. p. Ctr. franco Waggon Schönsee
Ostrowitt bei Schönsee.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststraße 172.

Reisfuttermehl,
Erdnuß- und Baumwollsaatkuchenmehl, Superphosphat 2c. 2c. offerirt waggonweise
Stephan Dix, Danzig.

Ein gut möbl. Zimmer vom 1. November zu vermiethen Schillerstraße Nr. 4.

Tilsiter Fettkäse,
hochfeine Waare, offerirt zu 55 Mk. per Ctr. d. **Dampfmolkerei in Ziegelberg b Neukirch, Ostpr.**

Ein gut erhaltener
Mahagoni-Tisch
mit 3 Einlegeplatten ist billig **zu verkaufen Gerechtestraße 3, 1 Trp.** Derselbe kann Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr besichtigt werden.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Moedebeck** innegehabte Part.-Wohn., Mellinstr. 89, von 5 Zim., Zub. u. Vorgarten. m. a. o. Stallung, sof. oder 1. Januar zu verm. **B. Fehlauer.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung des Schankhauses II** am Weichselufer, zwischen Segler- und Nonnenthor, für die Zeit **von sofort bis 1. April 1895** haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 5. November cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pfennig abschriftlich bezogen werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungscaution von 100 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 27. October 1891.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Donnerstag, den 29. October 1891:
Nachmittags 3 Uhr Rudaker Baracken,
4 „ „ Fort VII.

Garnison-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich

ein franz. Billard mit Zubehör

im **Schützengarten Mocker** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Mocker, den 27. October 1891.

H. Zimny,
Vollziehungs-Beamter.

1500—2000 Mark

sind von sof. auf sichere Hypothek **zu vergeben** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die **Liste** der zu vergebenden Gelder. Agenten verbeten. Adresse: **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Schon am 24. November cr.

findet die **erste Ziehung der Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Loosen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600 000; 300 000 2c.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!

Original-Loose zur I. Klasse: $^1/_1$ a Mk. 21.—, $^1/_2$ a Mk. 10.50, $^1/_{10}$ a Mk. 2.50. Antheile: $^1/_{32}$ a Mk. 1.—, $^1/_{16}$ a Mk. 2.—, $^1/_8$ a Mk. 3.50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine a Mk. 3.— an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden. **Die Haupt-Agentur:**

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

Mein Atelier

für feine Damenschneiderei befindet sich jetzt ☞ **Heiligegeiststraße 19, II.**

E. Majunke.

Drüsen-Zertheilung

bester Erfolg. Näheres **Trompler,** Berlin, Pankow.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 26. October 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine unehel. T. ohne Vornamen. 2. Walter, S. des Friseurs Theodor Salomon. 3. Marie, T. des Maurers Johann Stasierowski. 4. Erich, S. des Telegraphen-Direktors Carl Dous. 5. Johann, S. des Arb. Lorenz Nalaskowski. 6. Bruno Alfred, S. des Arb. Andreas Broeker. 7. Stanislaus, S. d. Schriftsetzers Maximilian Szwankowski. 8. Simon, S. des Gastwirths Jacob Jacobsohn. 9. Paul, S. des Bäckermeisters Hermann Becker. 10. Arthur, S. des Restaurateurs Gustav Hintz. 11. Wanda, T. des Schmied Stanislaus Ochocki. 12. Carl, S. des Uhrmachers Carl Fritsch. 13. Johann, S. des Schuhmachers Joseph Wagner. 14. Dzislaw, unehel. S. 15. Gertrud, T. des Kantors Paul Grodzki.

b. als gestorben:

1. Unehel. T. 2. Kaufmannstochter Fanny Seelig, 28 J. 7 T. 3. Pens. Steuereinnehmer Johann Franke, 63 J. 8 M. 4 T. 4. Tischlerfrau Marie Mondry geb. Bork, 25 J. 7 M. 5. Martha, 14 J. 6 M. 25 T., T. des Eigenthümers August Troyke.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermeister Reinhold Friedrich Schäfer-Thorn mit Christine Rosine Renner-Neu-Culmsee. 2. Kaufmann Wolff Berg-Thorn mit Emilie Lublin-Culm. 3 Gefangen-Aufseher Julius Wichmann-Thorn mit Marie Mathilde Rockel-Packhausen. 4. Sergeant im Fuß-Artillerie-Regt. Rudolph Ferdinand Wilhelm Egmont Reuter-Thorn mit Ida Johanna Neipert-Dziwack. 5. Arb. Gustav Schilling-Thorn mit Wittwe Louise Caroline Schilling geb. Werner. 6. Schlosser Johann Bartoszynski-Thorn mit Johanna Tomaszewski-Rynsk. 7. Militairanwärter Carl Robert Steinke-Thorn mit Minna Valerie Zacharias-Dragas-Berlin 8. Arbeitsunternehmer Rudolph Eduard Geschke-Thorn mit Anna Lambrecht. 9. Maurergeselle Julius Rubin mit Auguste Pauline Sonnenberg. 10. Hausdiener Peter Julian Skalski mit Anastasia Jarzembowski. 11. Kaufmann Kallmann Hirschfeld-Loebau mit Reisel Bry-Thorn. 12. Lehrer August Benno Carl Wolff-Margonin mit Wanda Hedwig Golaszewski-Thorn. 13 Hoboist-Sergeant Arnold Julius Kühn mit Hedwig Marie Oborski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Johann Reich-Rudak und Bertha Bölkau-Thorn. 2. Arb. Carl Heuer-Mocker und Catharina Preiß 3. Ehemaliger Briefträger Friedrich Breßler und Beate Brandt. 4. Barbier Friedrich Schoett-Thorn und Emilie Mueller-Grabowiec. 5. Zimmergeselle Johann Vogt und Wilhelmine Bank. 6. Arb. Anton Olszewski und Theodosia Klimkiewicz. 7. Postillon Gustav Treichel und Marie Rattay. 8. Arb. Johann Lipertowicz und Marianna Cytmann.

Neu-Guinea-Tabak!

Wir bescheinigen hiermit auf Wunsch, dass die

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling in Bremen

die ganze diesjährige Ernte, (1890er Pflanzung) der in unserem Schutzgebiet in **Neu-Guinea** gebauten Tabake gekauft haben und somit alleinige Besitzer dieser Tabake, von welchen die der Astrolabe-Pflanzungen zum ersten Male öffentlich im Markte erschienen, geworden sind.

Berlin, den 1. September 1891.

Neu-Guinea-Compagnie.
Der Vorsitzende der Direktion
(gez.) **A. v. Hansemann.**

Nachdem von verschiedenen Cigarrengeschäften bereits jetzt Neu-Guinea-Cigarren angeboten werden, erklären wir, dass unsere Fabrikate aus oben erwähnten Tabaken erst Anfang Dezember a. c. in ganz Deutschland in den Handel gelangen.

Jedes Kistchen enthält obige Bescheinigung und ist mit unserer Schutzmarke und Firma versehen, und warnen wir die Consumenten, sich nicht durch die angebotenen minderwerthigen Fabrikate über die Beschaffenheit des neuen Deutschen Colonial-Productes täuschen zu lassen.

Bremen, im October 1891.

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling.

Masken-Leih-Institut

von

M. Paetsch, vorm. **Dous,**
Königsberg i. Pr., Mühlenberg Nr. 7,



Billigste Bezugsquelle.

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in

Kostümen aller Art,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, für **Maskenbälle sowie andere Gelegenheitsfeste, als Polterabende u. s. w.** (R. 656.)



Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



WIESBADENER KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ

Preis pr. Glas: 2 Mark.

reines Natur-product,

seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von

☞ **etwa 35-40 Sch. Pastillen.**

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

Strickwolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigem Preise.

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

S. Hirschfeld.

☞ Unterricht ☜

im **Klavierspiel** wird ertheilt. Zu erfrag. bei **M. Loewenson,** Breitestraße 16.

Theoretisch-praktischen

Unterricht d. russisch. Sprache

ertheilt **S. Streich, Dolmetscher und Translateur d. russischen Sprache,** Marienstr. 13.

Gründl. Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar

E. Kaschade, geprüfte Lehrerin,
Alter Markt 18.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein

Grabsteingeschäft

im Neubau des Herrn Böttchermeisters **Laudetzke, Strobandstraße 21.**

S. Meyer.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Weißes und halbweißes

Fensterglas

empfiehlt die **Glashandlung** von
Emil Hell, Thorn.

Zugluft-Abschliesser für Fenster u. Thüren.

Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Oeffnen, Schließen und Reinigen der Fenster 2c. zu beeinflussen.

J. Sellner,
Tapeten- u. Farben-Handlung,
Gerechtestraße.

Als Kochfrau

empfiehlt sich
AUGUSTE DATEN,
Bromberger Vorstadt, Parkstraße 6.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 29. October,
Abends 8 Uhr:

☞ **Vortrag** ☜

des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Stein:**
„Das neue Einkommensteuergesetz".

Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:

Wohlthätigkeits - Vorstellung.

Einmalige Aufführung

Cavalleria Rusticana

oder

(Sicilianische Bauernehre)

Oper von **Pietro Mascagni.**
Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza . .	Frl. Frisch	aus Berlin.
Turiddu . .	Herr Armbrecht	
Alfio . . .	Herr Hecht	
Lola . . .	Frl. Milani	

Die Chöre werden von hiesigen Damen und Herren gesungen.

Original-Costüme

aus dem Atelier für historische Costüme von **J. J. Grohe, Berlin**

Orchester: die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.

Bühnen-Musik: die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.

Concert-Flügel von **Bechstein.**

Karten zu nummerirten Plätzen **à 2,50 und 1,50 Mk.,** Stehplatz **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Ludwig Leiser, Thorn,

Breitestraße 32,

Mode-Magazin,

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

grossen Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre; **vorjährige Hüte** werden, um damit zu räumen, für jeden Preis verkauft.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk.; 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $^1/_1$ 21 Mk., $^1/_2$ 10,50 Mk., $^1/_{10}$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: $^1/_{10}$ 50 Mk., $^1/_{20}$ 25 Mk., $^1/_{40}$ 12.50 Mk., $^1/_{80}$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Corned Beef,

vorzügliche Waare, in 2 Pfd.-Büchsen offerirt billigst franco dort

Oscar Rabe, Bromberg, Elisabethstr. 9.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.

Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

☞ Muster ☜

werden aufgezeichnet Breitestr. 51, 2 Tr.

Schriftsetzer

und **Maschinenmeister** zu baldigem Antritt **gesucht.** Gehalt: 25 Mk. 65 Pfg. bis 36 Mk. je nach Leistung, bei 9½stündiger Arbeitszeit.

Wilhelm Jssleib (Gustav Schuhr),
Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

Bureauvorsteher

für **sofort** sucht
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Arbeiter

erhalten bei **höchstem Lohn** sofort **dauernde Arbeit** bei Erdarbeiten in der Nähe von Podgorz. Meldungen bei Herrn **Bauaufseher Hacker.**

Chr. Sand, Thorn.

---

1 Vorarbeiter

mit 20 Erdarbeitern finden **Winterarbeit** bei **L. Bock.**

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Kinderfrauen mit guten Zeugnissen **weist** nach **L. Wolff,** Seglerstraße 4.

☞ **Hierzu eine Beilage.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.